

Marginalien zu Melodiefassungen im GOTTESLOB

von Karl Erhard

Verärgerung der singenden Gemeinde und Unsicherheit bei vielen Organisten geben schon längst Anlaß, merkwürdige Melodiefassungen im GOTTESLOB (GL) einer von der Praxis bedingten Kritik zu unterziehen. Es drängt sich der Verdacht auf, daß gelegentlich cantus-firmus-Melodien aus Tenorliedern oder Cantionalsätzen übernommen wurden, ohne deren Brauchbarkeit für den Gemeindegesang zu werten.

Der Verfasser dieser Zeilen kann sich auf über 50 Jahre währende Organistentätigkeit in mehreren Stadt- und Landgemeinden berufen und war u.a. 35 Jahre lang am Leopold-Mozart-Konservatorium in Augsburg für die Studienfächer „Liturgisches Orgelspiel“ und Volksliedkunde zuständig. Vergleichende Betrachtungen erstrecken sich hauptsächlich auf den südbayerischen und schwäbischen Raum und sind auf allgemein bekannte, mehr oder weniger volksläufige Kirchenlieder beschränkt.

GL 109, 130, 138,163, 247!, 307, 557

Die Achtelauftaktnoten entsprechen nicht der beabsichtigten Ausführung, sondern sind eine Schreibweise in alten Gesangbüchern, um den nachfolgenden Akzent zu markieren. Sie waren insofern berechtigt, als noch keine Taktstriche gebräuchlich waren. Sie wären besser als Viertel zu notieren mit vorausgehendem Zäsurzeichen.

GL 166, 220, 467, 473, 553:

Die Pausen an den Zeilenenden hemmen unmotiviert den Melodiefluß. Zäsurzeichen wären stattdessen vernünftig!

GL 167, 223, 226,289,577

Die Takttrennungen an den Zeilenübergängen sind rhythmisch irreführend weil widersinnig. Vgl. GL 224 oder 225, wo sie richtig sind.

GL 227

Die Isometrie ist in Zeile 2 gestört.

GL 248

ist ungünstig rhythmisiert: die Halbenote auf „wir“ stört, am Ende der 4.Zeile müßten 2 Viertelnoten f' und anfangs der 5.Zeile 2 Viertelnoten g' f' stehen.

GL 245 ist rhythmisch entstellt: richtig wäre normaler 4/4-Takt mit 1/4-Auftakt ohne die unsinnige Dehnung und Pause in der Mitte.

GL 262, 269

Die Isometrie zwischen Zeile 2 und Zeile 4 ist durch die beiden letzten Viertelnoten in Zeile 4 gestört, desgleichen am Liedschluß; es gehören jeweils Halbenoten verwendet.

GL 264

Die Isometrie ist gestört; Zeile 3 muß Zeile 1 rhythmisch entsprechen, Zeile 4 muß mit einer halben Note und 2 Viertelnoten beginnen. Zeile 6 muß Zeile 4 entsprechen und mit zwei ganzen Noten enden.

GL 293 ist unmöglich rhythmisiert! Ein Vorschlag:

Auf dich allein ich bau- e, du
Da ich auf dich ver- trau- e, ver-
lie- ber treu- er in Gott. Du, Herr, kannst mich er- lö-
laß mich nicht in Not.
sen aus Sün- de und Ge- fahr. Er- ret- te mich vom
Bö- sen; dein Recht mach of- fen- bar.

GL 456

Rhythmisch irreführende Zeilentrennung!

GL 462

Zeile 1 müßte mit Zeile 3, 5 und 6 rhythmisch übereinstimmen, ebenso Zeile 7 mit Zeile 2.

GL 490

Zeile 1 sollte isorhythmisch mit Zeile 3 stehen, die Pausen sind widersinnig.

GL 503, 659

Das sind dilettantische Kontrafakturen; anstatt die volksläufige Melodiefassung zu „Nun ruhen alle Wälder“ u.a. von Paul Gerhardt zu belassen, wurde die Melodie des Innsbruckliedes von Isaak (Cantionalatz) vergewaltigt und dazu noch an Stelle des ausklingenden

Melismas ein abrupter Schluß verbrochen. So etwas ergibt niemals ordentlichen Gemeindegesang!

GL 556

Ob die hektisch wirkenden, isorhythmisch oft (6x) wiederholten Synkopen im Original beabsichtigt sind, erscheint zweifelhaft.

GL 605

Die Pausen bei den Zeilenenden 1 und 3 sind unmotiviert, Zeile 4 durch die 2. und 3. Halbenote rhythmisch gestört (Isometrie mißachtet).

GL 608

Die notwendige Isorhythmie ist durch Halbenoten in Zeile 2 und Zeile 4 empfindlich gestört, die Pausen sind an den Zeilenenden gegen den Melodiefluß gerichtet („Lustbremsen“).

GL 608

Die Melodie von Vulpius wurde im Laufe der Zeit in Takt 6 (Ende Zeile 2, Anfang Zeile 3) zurechtgesungen, wodurch das häufige h' entfällt (s. „Kirchenlied I“ u.a.)

Zusammenfassend ist zu bemerken, daß die Qualitätsunterschiede der Melodiedarstellungen im GOTTESLOB so evident sind, daß sich die Frage aufdrängt, inwieweit die Kommissionsmitglieder überhaupt Gemeinsames geleistet oder Fachleute und Dilettanten nebeneinander oder aneinander vorbei gewerkelt haben. -